Symposium der „Fondation de Luxembourg“ über europaweit tätige Stiftungen

Geben über Grenzen hinweg

Grenzübergreifend spenden geht in Luxemburg weitaus einfacher als in den meisten EU-Ländern

VON SANJA SIMIC

In Europa ist die Anzahl der Stiftungen in den letzten zehn Jahren stark gestiegen. Mit ihr stieg ebenfalls der Bedarf der Stifter und Spender, sich auch für gemeinnützige Initiativen im Ausland einzusetzen. Da bislang eine einheitliche europäische Rechtsform für Stiftungen fehlt, gibt es auch weiterhin in den verschiedenen Ländern verschiedene Regeln – insbesondere was die steuerliche Behandlung der grenzüberschreitenden Spenden betrifft. Luxemburg spielt jedoch in diesem Bereich eine Vorbildfunktion, wie Ludwig Forrest, Koordinator des Netzwerks „Transnational Giving Europe“ (TGE) bei einer Konferenz der „Fondation de Luxembourg“ am Montag klarstellte.

Setzen sich für grenzüberschreitende Philanthropie ein: *Tonika Hirdman, Direktorin der „Fondation de Luxembourg“, und Ludwig Forrest, Koordinator des Netzwerks „Transnational Giving Europe“.* (FOTOS: MARC WILWERT)

Vor drei Jahren wurden im Großherzogtum die Steuervorteile, die für Spenden innerhalb der Landesgrenzen gelten, auch auf internationale Spenden ausgeweitet. 2009 wurde Luxemburg ebenfalls Mitglied des Netzwerks „Transnational Giving Europe“, das Spenden aus dem Ausland nach Luxemburg deutlich erleichtert. Um von diesem Netzwerk Gebrauch zu machen, müssen die Luxemburger Organisationen und Stiftungen sich jedoch zuerst mit der „Fondation de Luxembourg“ in Kontakt setzen.

„Der Philanthropie-Sektor in Europa wächst immer weiter“, sagt Tonika Hirdman, Direktorin der „Fondation de Luxembourg“. Alleine im Jahr 2009 konnte ein Wachstum von 21,5 Prozent in der EU festgestellt werden. Große Hürden gebe es jedoch weiterhin bei den grenzüberschreitenden Spenden. Auch wenn einige EU-Länder, wie Luxemburg, schon Fortschritte bei der Harmonisierung machen konnten, gelten EU-weit immer noch nicht die gleichen Steuerregelungen für Stifter.

„Immer mehr Menschen interessieren sich jedoch für gemeinnützige Projekte und Vereine im Ausland“, erklärt Forrest. Der Philanthropie-Berater bei der „Fondation Roi Baudouin“ bedauert, dass diesen Menschen bei grenzüberschreitenden Spenden oft Steine in den Weg gelegt werden. Sie würden nicht nur, was die Steuern betrifft, ungleich behandelt, oft seien mit internationalen Spenden sehr hohe Gebühren verbunden. Dies könne die Geldgeber davon abschrecken, hohe Summen ins Ausland zu überweisen, so Forrest.

„Europäische Stiftung“ bringt Vorteile mit sich

In den vergangenen Jahren habe es u.a. in Luxemburg deutliche Fortschritte gegeben, man sei jedoch noch weit entfernt von einer „Europäischen Union der Philanthropie“. In Schweden und in der Slowakei gebe es für Spender im In- und Ausland keine steuerlichen Vorteile. In Portugal und Spanien gelten auch weiterhin verschiedene Regeln für nationale und internationale Spenden. In Frankreich dagegen können Organisationen aus dem Ausland eine Genehmigung anfragen, um als gemeinnützige Institution anerkannt zu werden. „Das ist ein äußerst komplexes Verfahren“, bedauert Forrest. Der Vorschlag der EU-Kommission vom 8. Februar, ein Statut für eine „Europäische Stiftung“ einzuführen, sei eine gute Nachricht für Stifter, meint Forrest. „Wir sind aber noch lange nicht so weit.“ Erst müsse der Vorschlag von allen EU-Staaten einstimmig beschlossen werden.

Bis dahin bleibt den Organisationen, die Spenden aus dem Ausland erhalten, die Möglichkeit, sich in dem jeweiligen Land als Stiftung anerkennen zu lassen, oder via „Fondation de Luxembourg“ dem Netzwerk „Transnational Giving Europe“ beizutreten. Zurzeit gehören dem 2004 gegründeten Netzwerk 15 Länder an. Wenn ein Spender aus einem dieser Länder beispielsweise für eine Luxemburger Organisation spenden möchte, kontaktiert er die Dachstiftung seines Heimatlands, die ihm dafür einen steuermindernden Bescheid ausstellt und die Spende an die Dachstiftung „Fondation de Luxembourg“ weiterleitet. Diese reicht die Spende dann an die gewünschte Organisation in Luxemburg weiter. 2011 wurden so im gesamten TGE-Netzwerk rund 4,7 Millionen Euro grenzüberschreitend gestiftet.

Die „Fondation de Luxembourg“, unter deren Dach Philanthropen eine Stiftung gründen können, wurde 2009 ins Leben gerufen. 23 Stiftungen sind seither entstanden. Rund 60 Millionen Euro konnten insgesamt gespendet werden. Die Dachstiftung erfüllt die Rolle eines Bindeglieds zwischen den Spendenwilligen und den Empfängern. Gemeinsam mit dem Stifter sucht sie Projekte aus und überwacht deren Verlauf. Sie betreut Projekte im Sozial- und Umweltbereich, sowie im Gesundheitswesen und in der Forschung.

„Wir wollen auch in Zukunft die Philanthropie auf neue Sektoren erweitern“, sagt Direktorin Tonika Hirdman. Es sei auch wichtig, Stifter zu finden, die über eine längere Zeit Geld geben möchten. Vor allem gelte es aber, Luxemburg als den Philanthropie-Standort schlechthin in Europa zu positionieren.